

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 32

Artikel: Romankapitelschluss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Centenarfeier in Schaffhausen.

Dort, wo des Rheintstroms Brandung tost,
Wo majestäisch spricht der Herr zum Volk:
Nur da kann sein der Freiheit Hort
Wo ungehemmt das „freie“ Wort sich pflanzt fort,
Dort feiert heut in treuer Erinnerung
Ein kleines Volk der Freiheit ruh'm in edelster Begeisterung.

Es rauscht und singt und klingt und auf den Höhn
Allüberall der Freiheit Banner wehn
Der Glocken Ton ruft alle zum Gebet
Fürs Vaterland, das über Alles geht;
Sehn' die Jahrhunderte wir auch im Geiste wieder,
Desselben Gottes Sonne strahlt noch auf uns nieder.

Was ist's, das uns das Herz im Busen höher schlagen macht?
Was ist's, das uns die Thrän' im Aug' erscheinen lässt?
Ist's äußerer Flitter nur, der uns mit seinem Schein umsäkt?
Ist's nur die Freud' am Festgetön und Festgebraus?
Nein, nein! Viel tiefer die Gefühle gehn —:
„Es ist das Glück, das rings um uns wir heut noch Schweizer' sehn!
Schweizer, die mit Leib und Seel in Eintracht noch zusammenstehn
Mit Gut und Blut gleich unjern Ahnen
Noch heute' sich die Wege bahnen, wenn ihre Freiheit wird bedroht;
Nicht leerer Schall nur sollen Worte ächter Schweizerjöhne sein;
Ihre Spur muss finden sich im Geist und Blut des ganzen Volkes
Das seiner Ahnen würdig stets sich zeigen will.

Herrnieder blicken rings auf uns die glänzenden Gestirne;
Im letzten goldenen Schein erglänzt der Bergestenirne;
Der Abendglocke sanfte Töne leis' dem Turm entschweben.
So laßt uns denn empor den Blick zum alten Gott erheben:
„Erhalt auch fernherin stets treu der Eintracht Band
Und segne unser liebes, teures Schweizerland.“

Verdächtige Echo

von einer noch ungespaltenen Nebelwand.
Wie kam's denn, daß das Defizit der Leipziger Bank rund fünfzig
Millionen betrug?
Echo: ... Betrug!
„Warum giebt's in der Schweiz noch immer überall eine besondere
Rechtspflege, wenn man durch die einzelnen Kantöni reist?“
Echo: ... Kantönligkeit!

Wahlverwandtes Raubzeng.

In Spanien werden jetzt viele Kirchen, in denen geschossen worden
ist, mit Weihrauch „gereinigt“ — es scheint, die feisten Pfaffen fürchten
vom Pulver die Zerstörung ihrer „Burgen“ ebenso sehr, wie seinerzeit
die Raubritter ...

Politik verdirt den Charakter.

„Mein Haus ist meine Burg“ ist ein stolzer Spruch des freien
individuellen Engländer — das Volk von England aber sollte an-
gesichts des südafrikanischen Beutezuges schon richtiger sagen:
„Mein Land ist eine Raubburg!“



vom Verfasser Spezial-Arzt Dr. Rumler in Gen
Nr. 236. — Vom gleichen Verfasser ist
erschienen: „Die durch Ansteckung
entstandenen ...“ 44/100

Geschlechts-Krank-

heiten und deren radikale Heilung —
ohne Quecksilber! Von unschätzbarem ge-
sundheitlichen Nutzen, da gar Mancher
sich selbst und Andere vor Elend und Siechtum
bewahren wird unentbehrlich für
jeden derartig Erkrankten. — Für Fr. 1.80
in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendg.

Höhere Zoologie.

Von Wyly, dem Bischofstdärtchen kam uns eine Mär gar wundersam;
Denn eine Amsel — unerhört — dort eines Mannes Ruhe stört.
Was Bielen Freude macht im Leben verdringt gar manchen Choldri eben.
Wozu, so dacht' der Mann, aha — wär' der Gemeinderat denn da?
Er eifert also häuft und holt bis daß ein scharfes Lärmbot
In jeder Zeitung — aller Ecken den Lärmlern ihut den Riegel stecken.
Ja wirklich, ein Gemeinderat verordnet als 'ne Heldenhat,
Daz aller Lärm, Geheul, Geschrei, im ganzen Bann verboten sei.
Ja, hastbar für der Tiere Plärren will er die Signer noch erklären.
So stört denn kein „Bäh“ und „Muh“ des holden Schläfers sel'ge Ruh,
Er ist, mitsamt der Chescau, jetzt sicher vor „Bauwau“, „Miau“,
Und allen Amseln in den Runden sind jetzt die Schnäbel zugebunden ...
Ja, wenn man will, so kann man viel, es zeigt das Bischofstdärtchen Wyly!

Romankapitelschluss.

„Und in der Nacht kam Alles an den Tag. Gerüht senkte die jugendliche Matrone ihr Köpfchen und blieb in die Abendwölken empor, auf denen soeben mit lautlosen Füßen die bleiche Luna einherstritt. Adolar aber war so unaussprechlich glücklich, daß er, ohne ein Wort zu sagen, am nächsten Morgen des darauffolgenden Tages unter die frierenden Armen der Stadt ging und dreißig Paar Filzschuhe unter ihnen verteilte, mit denen so manche Thüne von summiergebleichten Wangen hinweggewischt wurde.“

Briefkasten der Redaktion.



J. S. i. Z. Für dieses mal wohl passend,
Danf! — Falk. Mit gewohnter Pünktlichkeit
eingetroffen. Dem Dirten schadet eine
vaterländisch-schweizerisch-christliche Lektion
nicht, sowenig als unjern eigenen Ober-
fürsten. Gruß! — H. I. B. Mit Danf ver-
wendet. — Spatz. Danf. — Schaffhausen
wird jetzt allem Anschein nach den Vogel
abschießen in der keineswegs dünnen Reihe
heuriger Feste. Also Glück auf! — Horsa.
Stoff genug ist immer vorhanden, die saure
Gurke sogar erschöpft ihren Saft nicht. —
W. S. i. Z. Wir halten mehr auf politische
Satire, alter Tradition gemäß. Gruß! —
R. C. i. O. Lassen Sie sich durch solche Auf-
schiederei nicht verblüffen, viel Gescheit
und wenig Wollse ist immer nahz beiein-
ander! — M. i. O. Ja, das macht sich schön,
was das „D. L.“ schreibt: „Eine Strecke,
die mehr als doppelt so breit ist, als der
Weg zwischen Sestos und Abdouy, der durch Schillers Gedicht Herr von
Leander berühmt geworden ist.“ Da kommen ja all die alten Adeligen
unserer Tage mit ihren himmellangen Stammbäumen noch viel zu kurz.
— Fritz. Ja, ein Anonymus ist immer ein gemeiner Kerl.

Verschiedenen: Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem,
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage Zürich.

Seiden-Fahnen

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Fahnen-Seiden

Adolf Grieder & Cie., Luzern

Für Extra-Anfertigung

Ansichts-Postkarten Orts-Ansichten

in farbiger oder photographischer
Ausführung empfiehlt sich
Max Roon, Zürich III.
Für seine u. exakte Arbeit wird
Garantie übernommen. 31/52
Man wende sich betr. Muster u. Preise
vertrauensvoll an obige Firma.

Viel Geld

68-1
verdienen auf vielerlei bisher unbekannte Art d. fast unbezahlbare neue
Ideen. Gesamtauslage K. 1.20.
Sofort. Verdienst, Rückporto. (Reell).
Max Wendl, Auscha (Böhmen).

Saubere Ausführung!

Zu jeder Frist liefert elegante
Drucksachen f. Restaurants u. Kurorte
die Buchdruckerei W. Steffen & Cociffi, Zürich I.

Solide Bedienung!